

NIEDERSCHWELLIGE TREFFPUNKTE

Angebot und Bedarf im Gleichgewicht

Niederschwellige Treffpunkte bieten Menschen am Rande der Gesellschaft nicht nur eine existenzielle Grundversorgung an, sie fördern auch ihre gesellschaftliche Integration.

von Sigrid Haunberger, Hannah Lea Dykast und Elena Gravagno

Was machen Menschen, die im öffentlichen Sozialraum als störend oder gar Angst einflössend empfunden werden, die kein festes Dach über dem Kopf haben und am Existenzminimum leben? Menschen also, die durch das soziale Netz gefallen sind, die sich von Arbeit, Familie und Gesellschaft entfremdet haben und deshalb als randständig bezeichnet werden. In der Stadt Zürich existieren für sie verschiedene regelmässig geöffnete niederschwellige Treffpunkte, die die Integration fördern und das Überleben sichern. Niederschwellig bringt dabei zum Ausdruck, dass das Zielpublikum die Einrichtungen möglichst unkompliziert und unbürokratisch nutzen kann und Hilfe erhält. Das Institut für Sozialmanagement der ZHAW Soziale Arbeit hat verschiedene niederschwellige Stadtzürcher Treffpunkte einer Angebots- und Bedarfsanalyse unterzogen, so etwa das Café Yucca in der Altstadt.

Nutzung der Angebote steigt

Fachpersonen der folgenden dreizehn Angebote wurden um eine Einschätzung zur Angebots- und Bedarfslage gebeten: Café Yucca (Zürcher Stadtmission), Brot-Egge und Gassencafé Sunestube (beide Sozialwerk Pfarrer Sieber), Treffpunkt City und Treffpunkt t-alk (beide Stadt Zürich), Gassenküche Speak-Out (Verein), Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge (Verein), Open Heart (Heilsarmee), Chrischtehüsli (Verein INKLUSIV), Städtische Notschlafstelle und Fachstelle Sicherheit Intervention Prävention sip züri (beide Stadt Zürich), Kafi Klick (IG Sozialhilfe) und Ambulatorium Kanonengasse (Stadt Zürich).

Das Angebot für randständige Menschen in der Stadt Zürich ist breit gefächert und reicht von diversen Aktivitäten zur Pflege sozialer Kontakte über kostenlose oder günstige Versorgung mit Nahrungsmitteln und Kleidung sowie Dusch- und Waschmöglichkeiten bis hin zu niederschweligen Arbeitsmöglichkeiten, die eine Tagesstruktur bieten. Das Angebot wird rege genutzt, so wurden beispielsweise 2017 vom Café Yucca, von der Gassenküche Speak-Out, vom Gassencafé Sunestube und von der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Sunestube zusammen rund 25'000 kostenlose Suppen oder Mahlzeiten an randständige Menschen ausgegeben. Je nach Treffpunkt kann zudem seelsorgerischer Beistand oder Sozialberatung beansprucht werden. Die

Nachfrage steigt, so wurden 2018 wesentlich mehr Beratungen durchgeführt, nämlich 761, weiss Kurt Rentsch vom Café Yucca. Die Öffnungszeiten der einzelnen Treffpunkte sind gut aufeinander abgestimmt. Unklar ist, ob mehr Morgen- oder Abendöffnungszeiten notwendig wären.

Das Stammpublikum

Die Zielgruppen der niederschwelligen Treffpunkte – Besucherinnen, Besucher oder Gäste genannt – werden von den Fachpersonen als heterogen beschrieben. Zum Stammpublikum gehören Menschen aller Altersgruppen, unabhängig von ihrer Ethnie und Herkunft: Asylsuchende, Menschen mit sozialen und/oder materiellen Schwierigkeiten, einsame Menschen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Menschen also, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind und oftmals nicht über andere Beratungs- und Betreuungsangeboten erreicht werden können. Die Fachleute sind sich recht einig, dass die Zahl der Menschen mit psychischen Auffälligkeiten, Persönlichkeitsstörungen oder Mehrfachdiagnosen künftig steigen wird, ebenso gerät die Personengruppe 55+ verstärkt in den Fokus. Im Rahmen der Angebots- und Bedarfsanalyse wurden zahlreiche aktuell problematische Lebensbereiche des Stammpublikums identifiziert, wie beispielsweise gesundheitliche oder finanzielle Probleme.

Eine nähere Betrachtung der Gäste niederschwelliger Treffpunkte zeigt, dass Männer meist stärker vertreten sind als Frauen. Das Verhältnis liegt bei ungefähr 75% Männer gegenüber 25% Frauen. Dies hat sich in den letzten Jahren nicht einschneidend verändert. Die Gäste sind grösstenteils zwischen 30 und 60 Jahre alt und wohnen, sofern das in Erfahrung zu bringen ist, in der Stadt oder im Kanton Zürich. Im Café Yucca ist der Andrang über die Jahre hinweg gross geblieben. 2018 zählte das Café beispielsweise rund 23'800 Gäste, 190 von ihnen sind Stammgäste und besuchen das Café regelmässig.

Die Wohnstube der Gäste

Fachleute beschreiben die niederschwelligen Treffpunkte als Orte, an denen eine Grundversorgung existenzieller Grundbedürfnisse etwa nach Nahrung und Hygiene gewährleistet wird. Darüber hinaus sind sie zentrale Anlauf-



Im Café Yucca erhalten Menschen in Not professionelle Hilfe – und ein günstiges Abendessen.

stellen für Menschen in Notlagen und «bieten einen Hoffnungsanker für viele», so Emanuel Parvaresh vom Chrischtehüsi. Die Gäste erfahren – unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft, vom Geschlecht und vom äusseren Erscheinungsbild – «Annahme, Akzeptanz und Würde und werden wertgeschätzt», ergänzt Fred Schulze vom Open Heart. Die Bedeutung von niederschweligen Treffpunkten als Orte der sozialen Integration und Teilhabe an der Gesellschaft wird besonders betont: Für viele Gäste sind niederschwellige Treffpunkte wichtige Orte sozialer Partizipation, da sie oftmals über wenige bis keine relevanten Sozialkontakte verfügen. Kurt Rentsch, Teamleiter im Café Yucca, bezeichnet das Café denn auch als eine «Wohnstube für die Gäste».

Entlastung des städtischen Sozialraums

Niederschwellige Treffpunkte bieten eine Entlastung des städtischen Sozialraums, so sind etwa Alkohol- und Drogenproblematiken und Obdachlosigkeit im öffentlichen Raum weniger auffällig. Sie leisten darüber hinaus in einer gewissen Art präventive Arbeit im öffentlichen Raum, da problematische Entwicklungen frühzeitig erkannt werden und deeskalierend interveniert werden kann. Gemeinsam bilden die niederschweligen Treffpunkte der Stadt Zürich ein tragfähiges Mosaik aus vielfältigen Organisationen mit guter Vernetzung untereinander. Niederschwellige Treffpunkte sind Orte, «die sehr schwierige Menschen auffangen und schnelle Reaktionen auf individuelle Problemlagen bieten können», fasst Anna Brändle von der Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Suneboge zusammen.

Bedarfsentwicklung – ein Blick in die Zukunft

Den Bedarf an niederschweligen Treffpunkten in der Stadt Zürich für die nächsten fünf Jahre schätzen etwa die Hälfte der befragten Institutionen (46 %) als gleichbleibend und die andere Hälfte als zunehmend (54 %) ein. Eine Prognose ist jedoch schwierig, da der Bedarf von verschiedenen nicht voraussehbaren Entwicklungen abhängt, insbesondere auch von den wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in der Schweiz und der Welt. Eveline Schnepf von der Städtischen Notschlafstelle schätzt Angebot und

Nachfrage im Bereich der Versorgung von randständigen Menschen zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2018 als ausgeglichen ein. Doch es gibt durchaus blinde Flecken. So weist Arjen Faber vom Brot-Egge auf eine versteckte weibliche Obdachlosigkeit hin und gibt an, dass Schweizer Armutsbetroffene schwerer Zugang zum Hilfesystem finden.

Mehrwert für den sozialen Raum der Stadt Zürich

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Überlebenshilfe durch eine Grundversorgung, das niederschwellige Zusammenkommen und die bedarfsgerechten Beratungsangebote von städtischen und privaten Trägerschaften einen grossen Mehrwert für den sozialen Raum der Stadt Zürich bedeuten. Zum Befragungszeitpunkt im Herbst 2018 besteht in der Stadt Zürich ein ausgewogenes Verhältnis von Angebot und Bedarf. Die Treffpunkte entlasten den städtischen Sozialraum und nehmen problematische Lebensbereiche ihres Stammpublikums ins Visier. Sie unterstützen ihre Besucherinnen und Besucher niederschwellig bei Fragen zur lebensnotwendigen existenziellen Grundversorgung. Zudem wirken sie auf lange Sicht der sozialen Isolation von randständigen Menschen entgegen, indem sie ihnen Zeit und Raum für die gesellschaftliche Integration zur Verfügung stellen.

Café Yucca

Das Café Yucca bietet den Gästen täglich einen Ort der Ruhe, aber auch Kontakte und Gespräche, Suppe sowie Tee – und viermal pro Woche ein günstiges Abendessen. Die Sozialberatung hilft mit Informationen, Beratung und Unterstützung, wie etwa der Organisation von Übernachtungsmöglichkeiten und medizinischer Versorgung sowie mit Begleitung zu Amtsterminen.

www.stadtmission.ch/cafe-yucca